Der treue Kämpfer aus Breslau

Ringen Für den polnischen Ringer Tomasz Kierpiec ist die SG Weilimdorf zu einer zweiten Familie geworden. *Von Mike Meyer*

Der Händedruck von Tomasz Kierpiec ist weich, fast zärtlich. Im Gespräch wirkt der 28-Jährige ruhig, beinahe schon schüchtern. Seine Gegner kennen ihn allerdings von einer anderen Seite: Zupackend und erschreckend zielstrebig, ein Mann, der seinen ebenso effektiven wie eigenwilligen Kampfstil durchzieht – und dies meist sehr erfolgreich. Seit der Saison 2009 ist der Pole aus Breslau eine feste Größe im Kader der SG Weilimdorf. Kierpiec ringt inzwischen seine sechste Saison bei den Nord-Stuttgartern. 92 Kämpfe in der Verbands- und der Oberliga hat der 66 Kilogramm schwere Spezialist im griechisch-römischen Stil bislang für die SGW absolviert – und 91 davon gewonnen. Aber er hatte in seinem Leben weitaus mehr Kämpfe zu bestreiten. Die wirklich schweren davon fanden nicht nur auf der Ringermatte statt.

Foto: Günter Bergmann

„Wenn ich auf die Matte gehe, habe ich nur einen Gedanken: gewinnen, gewinnen, gewinnen."
Tomasz Kierpiec, Ringer der SGW

Dass sein Talent überhaupt entdeckt wurde, verdankt Kierpiec zunächst dem Mangel an Geld. „Ich komme aus armen Verhältnissen", sagt er. „Wenn ein Kind Fußball spielen oder ins Judo gehen wollte, kostete das was. Aber Ringen war umsonst." Kierpiec hatte zudem das Glück, dass ihn Leszek Uzalowicz unter seine Fittiche nahm. Uzalowicz ist Trainer beim Breslauer Club WKS Slask Wrocław – jenem Verein, dem sich Kierpiec anschloss und aus dem auch Damian Janikowski stammt, der 2011 Vizeweltmeister im griechisch-römischen Stil wurde. „Ich habe Uzalowicz viel zu verdanken", sagt Kierpiec. „Er hat mich aus dem Sumpf geholt, er hat mich motiviert, weiterzumachen, auch wenn ich mal keine Lust mehr auf Ringen hatte." Das zahlte sich in Titeln aus. Kierpiec ist unter anderem zweifacher polnischer Kadettenmeister, zweifacher polnischer Juniorenmeister, polnischer Vizemeister und mit WKS Slask Wrocław Mannschaftsmeister seines Landes geworden. „Wenn ich auf die Matte gehe, habe ich nur einen Gedanken: Gewinnen, gewinnen, gewinnen", sagt er.

Doch Uzalowicz formte Kierpiec nicht nur als Ringer, er formte auch menschlich. „Es gibt in Breslau einige Leute in meinem Alter, die sich haben fallen lassen und nur noch am Saufen sind", sagt Kierpiec. Er hat sich dagegen durch sämtliche Widrigkeiten gekämpft – was sich auszahlen sollte.

„Wir hatten schon einige gute und charakterstarke Leute. Aber Tomasz legt überall noch eine Schippe drauf", sagt Stephan Fauser, der anno 2009 als Sportlicher Leiter den Polen zum damaligen Verbandsliga-Aufsteiger nach Weilimdorf geholt hatte. Dabei war allerdings etwas Glück im Spiel gewesen. Kierpiec hatte in den beiden Jahren davor für den damaligen Zweitligisten ASV Tuttlingen gekämpft und jeweils eine positive Saisonbilanz vorweisen können. „Es gibt in Polen keinen Ligabetrieb", sagt Kierpiec. „Als ich die Möglichkeit hatte, in Deutschland zu ringen, habe ich ohne Überlegen zugesagt." Doch im Jahr 2008 gerieten die Tuttlinger finanziell in Schwierigkeiten. Die Mannschaft wurde aufgelöst, Kierpiec stand ohne Club da. Er wandte sich an Siegfried Schulzek, einst selbst Ringer und inzwischen Berater für etliche Athleten aus Polen. Der konnte zunächst nicht helfen, denn bei den höherklassigen Clubs war die Gewichtsklasse bis 66 Kilogramm schon besetzt.

Foto: Tom Bloch

„Wir hatten schon einige gute Leute. Aber Tomasz legt noch überall eine Schippe drauf."
Stephan Fauser, ehemaliger Sportlicher Leiter

Allerdings war bei Schulzek praktisch zeitgleich die Anfrage der SGW eingegangen, die nach dem Abgang von Necuali Mihai für exakt jene Gewichtsklasse einen Ersatz suchten – und einen Ausländerplatz frei hatte. Schnell war der Kontakt vermittelt. Der polnische Ringer wurde bei dem Nord-Stuttgarter Verein vorstellig. „Ein ganz feiner, anständiger Kerl", erinnert sich Fauser an seinen ersten Eindruck von Kierpiec. Der Ringer war wiederum von der Atmosphäre bei der SGW begeistert. „Ich bin hier vom ersten Tag an richtig gut aufgenommen worden", sagt Kierpiec. „Inzwischen ist die SG Weilimdorf fast wie eine zweite Familie für mich geworden."

Eine Familie, für die er während der Saison viel auf sich nimmt. Ein typisches Wochenende sieht für Kierpiec dann so aus: Freitags aufstehen, tagsüber seinem Job als Lagerarbeiter nachgehen, dann ins Training und dann ins Auto. Kierpiec fährt zusammen mit anderen polnischen Athleten, die in Deutschland ringen, da er selbst keinen Führerschein besitzt. Acht Stunden dauert die Fahrt von Breslau nach Weilimdorf. „Ich schlafe zwar meistens, aber ich habe eines bemerkt: Die Autobahnen sind in Polen besser als in Deutschland", sagt Kierpiec mit dem Anflug eines Lächelns im Gesicht. Nach seiner Ankunft in Weilimdorf, meist gegen fünf Uhr morgens, wird gefrühstückt. Dann geht es auf die Waage. Das Messergebnis entscheidet über den weiteren Tagesverlauf: Hat Kierpiec sein Kampfgewicht, wird noch ein wenig geruht. Hat er es nicht, geht es für ihn entweder zum Joggen oder in die Sauna. Letzteres ist häufiger der Fall, aber mehr als zwischen einem halben und eineinhalb Kilogramm muss er meist nicht „abkochen", wie es im Ringerjargon heißt. Dann folgt am Abend Kierpiecs Einsatz für die SGW auf der Matte, ehe es in der Nacht zum Sonntag wieder auf die Autobahn geht. Noch einmal knapp 800 Kilometer Fahrt zurück nach Breslau, ehe er wieder bei seiner Frau und seiner zweieinhalbjährigen Tochter ist.

Tomasz Kierpiec (rechts) ist nicht nur ein Punktegarant der SGW. Er stand auch schon als Sparringspartner für den Spitzenringer Frank Stäbler auf der Matte. Foto: Günter Bergmann

Gelegentlich darf er auch noch ein bisschen länger Deutschland bleiben – im Dienste seines Sports natürlich. So opferte Kierpiec eine Woche seines Jahresurlaubs dafür, um Sparringspartner für den deutschen Spitzenringer Frank Stäbler zu sein. Der Musberger, der 2012 Europameister wurde und im selben Jahr bei den Olympischen Spielen in London den fünften Platz belegte, kämpft in derselben Gewichtsklasse und ebenfalls im griechisch-römischen Stil. In diesem Jahr holte Stäbler bei den Europameisterschaften und Weltmeisterschaften jeweils Bronze. „Er gewinnt gegen mich. Aber er muss alles geben", sagt Tomasz Kierpiec nicht ohne Stolz über die Duelle gegen Stäbler.

Kierpiec nimmt die Strapazen gerne in Kauf. „Ich fühle mich einfach wohl hier." Und vielleicht hat die Reiserei auch bald ein Ende. „Wir sind gerade auf der Suche nach einem Job für ihn", sagt Stefan Vogt, Sportlicher Leiter der SGW, Teamkollege von Kierpiec und dessen Gastgeber, wenn der polnische Ringer in Deutschland ist. Was auch im Sinne des Athleten ist: „Ich will der SG Weilimdorf treu bleiben und eventuell hier her ziehen", sagt Kierpiec, der in diesem Jahr ein Angebot des Regionalligisten TSV Benningen abgelehnt hat.

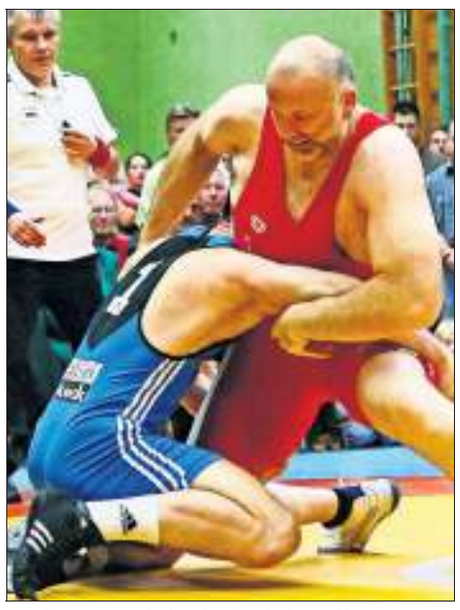
Stellt sich nur noch die Frage, ob ein sportlich wie charakterlich so gefestigter Mann, an dem sich die Gegner die Zähne ausbeißen, überhaupt eine Schwäche hat? Jawohl, eine kleine zumindest: „Kautabak", sagt Kierpiec. Und lächelt scheu.

Ein Ausfall und ein Fünkchen Hoffnung

Ringen Die SG Weilimdorf gastiert beim Tabellennachbarn VfL Neckargartach. *Von Mike Meyer*

Ein einziger Punkt Differenz – viel knapper kann eine Ringerstaffel einen Mannschaftskampf nicht gewinnen. In der Hinrunde der Oberligasaison 2014 hatte die SG Weilimdorf die hoch gewettete Truppe vom VfL Neckargartach, die zu Saisonbeginn als einer der potenziellen Titelanwärter in der Oberliga gehandelt worden war, noch mit 18:17 bezwungen. Inzwischen liegen die Neckargartacher auf Rang sechs und damit einen Platz hinter den Nord-Stuttgartern, die einen Pluspunkt mehr auf dem Konto haben. Doch dieses Kräfteverhältnis könnte sich am Samstagabend schon geändert haben. Denn im Rückkampf sind die Vorzeichen bei den Weilimdorfern ein bisschen anders.

„Ein Fünkchen Hoffnung haben wir, dass wir in Neckargartach etwas holen können", sagt Markus Laible, Stellvertretender Sportlicher Leiter der SGW. „Aber es ist nicht einfach, einen Mann zu ersetzen, der im Hinkampf vier Punkte für uns geholt hat." Besagter Mann ist der zu Saisonbeginn zu den Nord-Stuttgartern gestoßene Roman Berko, der aber am Samstag definitiv ausfallen wird. Der Mittelgewichtler zog sich am vergangenen Wochenende eine Schulterverletzung zu. Wobei es in einer Hinsicht Entwarnung gab: „Inzwischen ist sicher, dass er nicht operiert werden muss", sagt Laible, der selbst eine Alternative ist, um die durch Berkos Ausfall entstandene Lücke zu schließen. Der Rest des SGW-Teams ist fit. „Wir wollen in Bestbesetzung beim VfL antreten", sagt Laible. Schließlich fehlt den Nord-Stuttgartern nur noch ein Sieg, um den Klassenverbleib auch rechnerisch endgültig sicher zu haben. Denn seit dem Ligatag, der am Dienstag stattfand, ist klar: Es wird in dieser Saison nur einen Absteiger geben. Und der derzeitige Tabellenletzte KSV Neckarweihingen hat bei noch fünf ausstehenden Kämpfen sieben Punkte Rückstand auf die SGW.


Andreas Werft (rechts) wird es aller Voraussicht nach mit dem WM-Teilnehmer Eduard Popp zu tun bekommen. Foto: Eibner-Pressefoto

Lösbare Aufgabe

Basketball Das Damen-Team des MTV Stuttgart empfängt am Samstag den Tabellenelften BSG Ludwigsburg. *Von Benjamin Bauer*

Manch eine Mannschaft hätte nach einer so bitteren Niederlage wie dem 66:80, das die MTV-Damen vergangenen Sonntag gegen Tabellenführer Grüner Stern Keltern kassierten, den Kopf in den Sand gesteckt. Nicht so die Stuttgarterinnen, wie deren Coach Iakovos Peidis erzählt: „Natürlich waren alle ein wenig enttäuscht, aber die Stimmung im Team ist gut", so der Trainer. Und für die Partie gegen die BSG Ludwigsburg am Samstag laute das Motto: „Wir wollen gewinnen, ganz klar." Die Mannschaft aus der Barockstadt, derzeit auf Platz elf im Klassement, kann bisher eine Bilanz von gerade einmal zwei Siegen vorweisen, einen davon konnte sie am vergangenen Wochenende mit einem 69:44 gegen ratiopharm akademie Ulm feiern. Dementsprechend motiviert dürften die Ludwigsburger in die Sporthalle West kommen. MTV-Trainer Iakovos Peidis will die Ballsportgemeinschaft jedenfalls nicht unterschätzen: „Das ist ein gutes Team", so der Coach. „Ich weiß nicht, warum die so schlecht platziert sind. Vor allem sind sie die einzige Mannschaft, die fast gegen Keltern gewonnen hätte", merkt Peidis an.

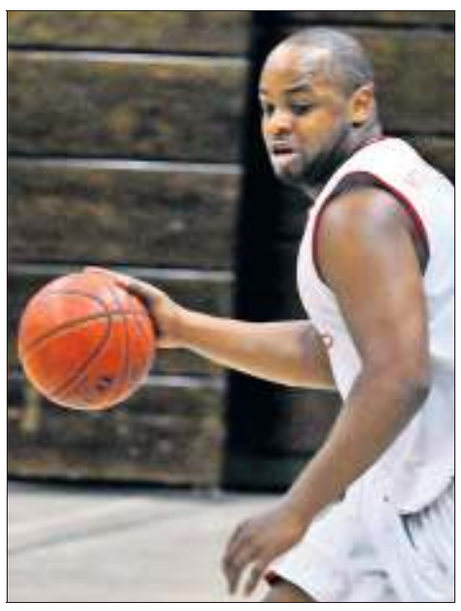
Beim 70:72 gegen den derzeitigen Tabellenführer sind die Ludwigsburgerinnen in der Tat über sich hinausgewachsen – allen voran Sara Oszfolk, die 26 Punkte machte, und mit der Julia Wultschner und Katrin Wultschner, Barbara von Stackelberg, Stefanie Rathfelder und Martina Bulat schon bei S+B Fellbach zusammengespielt haben. Vergangene Saison hatten die Stuttgarterinnen, damals noch unter Coach Zlatko Nikolic, gegen Ludwigsburg mit enorm vielen Ballverlusten zu kämpfen gehabt und waren auch mit ihrer Wurfquote nicht zufrieden gewesen. Doch das Team hat sich verändert, wie Peidis erklärt: „Wenn wir kämpfen und gut spielen, können wir die BSG schlagen", sagt er.

Barbara von Stackelberg trifft mit dem MTV auf eine Ex-Teamkollegin. Foto: Bloch

Verstärkung ist in Sicht

Basketball Der MTV Stuttgart will im Spiel gegen den 1. FC Kaiserslautern seine Durststrecke beenden. *Von Benjamin Bauer*

Es ist eine schwierige Phase, in der sich die Stuttgarter Herrenmannschaft momentan befindet. Zuerst eine lange Niederlagenserie, dann der Ausstieg von David Michalczyk, jetzt die notwendige Neu-Orientierung. „Ich möchte jetzt erst einmal den Druck rausnehmen", hatte Übungsleiter Mandir nach dem 65:73 gegen die SG Heidelberg-Kirchheim am Wochenende gesagt. Nun steht aber die Zeit nicht still und am kommenden Samstag gastiert mit dem 1. FC Kaiserslautern eine Mannschaft in der Sporthalle West, für die die Saison bisher geringfügig besser verlaufen ist als für den MTV. Vier ihrer Spiele haben die Lauterer gewonnen, vier verloren. „Das wird ein schwieriges Match, Kaiserslautern ist sehr offensivstark", sagt Damir Mandir. Trotzdem hofft er, dass sein Team nach der langen Durststrecke wieder einen Heimsieg einfährt. „Vielleicht machen wir uns einfach selber mal ein Geschenk", so der Coach. Mandir steht momentan vor der Aufgabe, die Mannschaft nach dem Ausstieg von David Michalczyk wieder zu einer Einheit zu formen.


Jay McAdams-Thornton könnte bald wieder im Kader des MTV stehen. Foto: Tom Bloch

Ein Ansatz ist da, frischen Wind reinzubringen – und das soll ein alter Bekannter besorgen: US-Amerikaner Jay McAdams-Thornton. „Momentan klären wir das Organisatorische ab", so Damir Mandir. Dass Thornton schon am Samstag dabei sein wird, ist noch unsicher. Aber man wolle ihn als längerfristige Ergänzung des Teams. Der ursprünglich für Mittwoch geplante Team-Abend wurde einem Training geopfert – mit Erfolg, wie Mandir erzählt: „Wir haben sehr gut und intensiv trainiert", so der Coach. Und erste Ansätze, dass sich die Mannschaft zusammenrauft, habe er schon gesehen. „Die Jungs hatten Spaß und haben auch mal einen Witz gemacht", erzählt Mandir. „Ich denke, wir sind auf dem Weg, wieder ein richtiges Team zu werden." Das Spiel am Samstag beginnt um 19.30 Uhr.

Leichtathletik

Bewersdorff und Stiehle verlassen TFF

Das alljährliche „Wechselfieber" bei den Leichtathleten nach Abschluss der Freiluft-Saison ist auch beim Verein Turnen und Freizeit Feuerbach „ausgebrochen". So verzeichnet der Verein zum jetzigen Zeitpunkt, vor der am 30. November 2014 endenden Wechselfrist, zwei namhafte Abgänge: Christa Bewersdorff und Harald Stiehle wechseln zum 1. Januar 2015 zum LAV Stadtwerke Tübingen. Christa Bewersdorff ist Rekordhalterin des Bezirks Stuttgart über zehn Kilometer der Seniorinnenklasse W 45 mit 48 Minuten und 27 Sekunden. Ihren größten Erfolg feierte sie im Jahr 2011, als sie zusammen mit Sylvia Brodowski (TSG Sprockhövel) und Kirsten Ullrich (TSV Dresden) bei der Non-Stadia-Europameisterschaft der Senioren im französischen Thionville über zehn Kilometer die Bronzemedaille in der Mannschaftswertung gewann und in der Einzelwertung auf Platz dreizehn landete. Ihre Halbmarathon-Bestzeit steht bei 1:48,42 Stunden. Ihr Teamgefährte Harald Stiehle gehört in seiner Seniorenklasse M 50 ebenfalls zu den besten Langstrecklern des Bezirks Stuttgart. Er steht mit Bestzeiten von 1:37,57 Stunden im Halbmarathonlauf und 3:22,17 Stunden im Marathonlauf zu Buche. *la*